

WOHLER ANZEIGER

DIENSTAG, 06.07.2021 | NR. 53, 135. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

WOHLLEN

Gestärkt in die Zukunft: Die Schüwo Trinkkultur übernimmt die Logistik der Müller Bräu Baden. **Seite 5**



WOHLLEN

Am kommenden Wochenende findet das Bühnenfestival Nousu statt mit Artisten aus drei verschiedenen Ländern. **Seite 11**

UNTERFREIAMT

Riesenansturm auf die Coronatests ohne Anmeldung bei der Berg-Apotheke Jost in Villmergen. **Seite 12**

SPORT

Der FC Wohlen verliert in La Chaux-de-Fonds und wird in der nächsten Saison nicht im Cup vertreten sein. **Seite 15**



Ein Gewinn für Wohlen: Simon Heusser vor seinem Seckelmeisterhaus. Er hat das imposante Haus an der Steingasse renoviert, jetzt steht es unter Denkmalschutz.

Bild: Daniel Marti

Ein Stück Historie bewahrt

Wohlen: Das Seckelmeisterhaus, erbaut zwischen 1803 bis 1805, erstrahlt in neuem Glanz

Dreieinhalb Jahre Arbeit stecken nun im Gebäude. Das historische Seckelmeisterhaus ist saniert und ein Schmuckstück geworden.

Daniel Marti

Wenn Simon Heusser über sein Haus spricht, dann leuchten seine Augen. Das war im Jahr 2017 so beim Kauf

der Liegenschaft. Und es ist heute ebenso. Dazwischen ist ganz viel passiert. Vor allem nach dem Baustart im Februar 2018. Simon Heusser, gekommen aus dem Kanton Zürich, hat das historische Haus fachmännisch saniert. 8000 Arbeitsstunden in die Liegenschaft an der Steingasse investiert. Während der Bauphase wohnte Heusser gleich gegenüber im Gästehaus. Der kurze Arbeitsweg war

ideal. Heute wohnt er selber im Seckelmeisterhaus, das seinen Namen vom Erbauer hat. Anton Isler war Kantonsrat und Seckelmeister.

Lange stand das Haus leer, nahe am Verlottern. Heusser entdeckte seinen Charme und seine Robustheit. Die Mauern im Untergeschoss sind 90 Zentimeter dick. Im Keller hat einst der Wein gelagert vom nahen Rebberg. Das Kellergewölbe ist gewaltig.

Und im Obergeschoss hatte es eine Gaststube für Reisende zwischen Bern und Zürich. Dieses geschichtsträchtige Haus verwandelte er in ein Bijou. Er rettete damit ein Stück Wohner Historie. Das Haus steht mittlerweile unter kantonalem Denkmalschutz. Das sei die «grösstmögliche Wertschätzung», sagt Simon Heusser.

Bericht Seite 7



Die Fuhrhaltere Meier brachte Regina und Daniel Güntert an diesem Tag auf ganz besondere Art zum Bez-Schulhaus.

Bild: chh

Abgang mit Stil

Bez Wohlen verabschiedete Daniel Güntert

Nach 38 Jahren an der Schule Wohlen geht der Lehrer vorzeitig in den Ruhestand.

Sein Arbeitsweg ist so kurz, dass er ihn locker mit dem Velo absolvieren kann. Doch an seinem letzten Tag

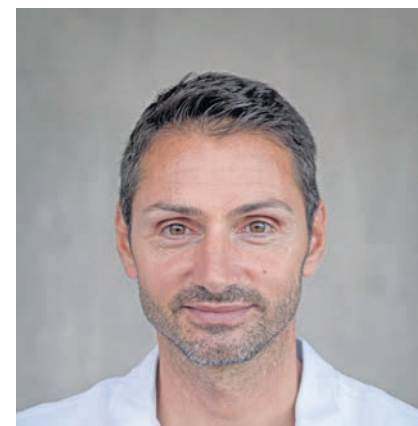
durfte er auf einer Kutsche zum Schulhaus fahren. Die Bez bereitete Daniel Güntert einen tollen Abschluss. Und seine letzte Klasse fand die passenden Worte für einen, der mehr als «nur» Lehrer war. --chh

Bericht Seite 9

Geschätzter Fussballkenner

Sergio Colacino ist «Kopf des Monats» Juni

Früher war er ein begnadeter Kicker, heute ein erfolgreicher Trainer. Sergio Colacino wird von vielen Seiten geschätzt. Der Lehrer aus Wohlen wird nach dem Aufstieg des FC Mutschellen zum Kopf des Monats gekürt.



Sergio Colacino

Bild: Archiv

Sein Engagement beim FC Wohlen spülte ihn vor 20 Jahren ins Freiamt. Sergio Colacino war in den NLB-Anfängen des Vereins eine prägende Figur als Fussballer. Die Liebe zu einer Wohlerin behielt den gebürtigen Fislisbacher dann hier. Der Ex-Profifussballer ist aber auch beim FC Muri ein bekanntes Gesicht. Dort liess er seine Karriere ausklingen. Seit über fünf Jahren ist er nun beim FC Mutschellen am Werk. Erst als Assistenzcoach und seit 2017 als Cheftrainer. Und was der 43-Jährige in dieser Zeitspanne beim Verein bewegte und erreicht hat, ist ausserordentlich. 2019 war der Cupsieg historisch in der Vereinsgeschichte. Und seit dem Meistertitel und dem Auf-

stieg in die 2. Liga interregional vor wenigen Tagen hat sich Colacino endgültig beim FC Mutschellen ein Denkmal gesetzt. Für die Redaktion Grund genug, ihn zum Kopf des Monats Juni zu küren. Wie respektiert und beliebt der Lehrer aus Wohlen ist, zeigen die Worte seiner Weggefährten. --spr

Bericht Seite 17

KOMMENTAR



Josip Lasic, Redaktor.

Aktuell kein Spitzenteam

Drei Vorbereitungsspiele und dann der Cup-Fight. Das war der Plan des FC Wohlen nach dem Re-Start der Fussballmeisterschaft. Das Ergebnis: Ein Sieg im unbedeutenden Spiel gegen Muttenz und drei Niederlagen.

Insbesondere im vermeintlich wichtigsten Spiel der Saison, der Cup-Qualifikation gegen La Chaux-de-Fonds, präsentiert sich der FC Wohlen komplett leidenschaftslos. Die Niederlage gegen einen Gegner, der alles andere als überragend spielt, ist absolut verdient. Der FC Wohlen will ein Spitzenteam in der 1. Liga classic sein. Seit dem Re-Start präsentiert er sich aber nicht annähernd so.

Immerhin: Die sportliche und operative Führung des Clubs war in Neuenburg vor Ort. Es wurde vonseiten der Oberen nichts schön-geredet. Dass aktuell sehr viel nicht stimmt, wurde erkannt. Jetzt müssen die Verantwortlichen aber handeln. Die neue Saison startet bald. Und in der aktuellen Form ist die Mannschaft weit von den Ansprüchen entfernt, die sie an sich selbst stellt.

Kneipp-Prunkstück

Er ist die Topattraktion der neuen Kneippanlage im Sinnespark der Oberen Mühle in Villmergen: Der knapp drei Tonnen schwere, rollstuhlgängige Brunnen aus Mägenwiler Muschelkalkstein. Die beiden oberen Wasserbecken wurden gestern Nachmittag montiert. Die Freude bei den Verantwortlichen ist gross.

Einweihung im August

Bis zum grossen Einweihungsfest am 20. und 21. August werden nun noch der Feinschliff sowie die Umgebungsarbeiten ausgeführt. Der Mühlebach soll die Anlage mit erfrischendem Wasser speisen. Auf das Bad im kühlen Nass dürfen sich sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner als auch die Bevölkerung freuen. --nl

Bericht Seite 13



9 771660 973508

20027

Traumhaus wird zum Lebenswerk

Das Seckelmeisterhaus: Nach dreieinhalb Jahren intensiver Arbeit hat Simon Heusser die Renovation fertiggestellt

Es war am Verlottern. Stand unbewohnt seit Jahren da. Simon Heusser erkannte praktisch als Einziger die Qualität und den Charme des Seckelmeisterhauses. Er kaufte das historische Haus, sanierte und renovierte es fachmännisch. Nun erstrahlt das Seckelmeisterhaus in neuem Glanz – alle drei Wohnungen sind jetzt bewohnt.

Daniel Marti

Vor fast 220 Jahren wurden die Räumlichkeiten im Untergeschoss in den Felsen der Steingasse gehauen. Und auf dieser Basis entstand das Haus an der heutigen Steingasse 47. Der Erbauer war Anton Isler, Kantonsrat und Seckelmeister. Darum der Name Seckelmeisterhaus, erbaut von 1803 bis 1805 als Zweiwohnungshaus.

Das Seckelmeisterhaus ist ein imposantes Bauwerk. Zwar von aussen eher schlicht gehalten, aber mit mächtigen Mauern, mit einem gewaltigen Keller und mit geschichtsträchtigen Räumlichkeiten. Im Obergeschoss war einst eine legendäre Gaststube mit hochklappbarer Wand vorhanden. Die Reisenden – die Steingasse war Hauptader zwischen Zürich und Bern – tauschten dort die Neuigkeiten aus. Und die Kutschenpferde konnten in der benachbarten Scheune ruhen.

3,5 Jahre Bauzeit: 8000 Stunden an Eigenleistung

Es könnte ganz viele Geschichten erzählen, das Seckelmeisterhaus. Trotzdem ist es schier in Vergessenheit geraten. Fast zwei Jahrzehnte lang blieb es unbeachtet. Die tollste



Entdeckt: Simon Heusser zeigt eine Ausgabe des kantonalen amtlichen Anzeigers aus dem Jahr 1827.



Der Anfang: Ende März 2017 gab Simon Heusser seine Ziele mit dem Seckelmeisterhaus erstmals bekannt (Bild), im Februar 2018 war dann Baustart.



Die Vollendung Ende Juni 2021: Simon Heusser, Besitzer und Baumeister, vor dem sanierten Seckelmeisterhaus.

Geschichte rund um das Seckelmeisterhaus hat jedoch Simon Heusser geschrieben. Er, der gelernte Möbelschreiner mit Berufsmatura aus dem Kanton Zürich, «entdeckte» das Haus, kaufte es, um es praktisch im Alleingang wieder auf Vordermann zu bringen. Zwei bis drei Jahre werde er für die Renovation benötigen, prognostizierte er, der schon andere his-

«Das bringt für die ganze Umgebung eine Aufwertung»

Simon Heusser

torische Häuser erneuert hat. «Ich habe immer gedacht, dass es eher drei Jahre werden», sagt er jetzt. Im Februar 2018 war Baustart, nun ist das renovierte Seckelmeisterhaus weitgehend fertig. «Mit dieser Dauer kann ich gut leben.» Gewiss, es braucht noch ein paar Handgriffe bei der Umgebung.

Dreieinhalb Jahre lang war Heusser an der Arbeit, immer auch an Samstagen, praktisch ohne Ferien. 8000 Stunden Eigenleistung, hat er ausgerechnet. «Es ist eben ein Vollzeitprojekt.» Er habe seine ganze Energie reingesteckt in dieses Haus, sagt es und lässt seinen Blick über

die Dachwohnung, die er zusammen mit seiner Freundin selber bewohnt, schweifen. Die beiden anderen Wohnungen sind nun ebenfalls vermietet, die zweite seit dem 1. Juli. Nun ist Simon Heusser auch erleichtert, die Vermietung hilft natürlich bei der Finanzierung.

Fast alles verlief reibungslos

Es gibt selbstverständlich mehr als «nur» Fakten und Zahlen. Vor allem viel Verbundenheit sei entstanden, betont er. «Ich habe die Geschichte dieses Hauses kennengelernt und

habe vieles entdeckt.» Wie beispielsweise 30 alte Münzen (siehe Kasten). Seit seiner Lehrlingszeit hat Simon Heusser von einer solchen umfassenden Renovationsarbeit geträumt. Darum: Das Seckelmeisterhaus sei ein Lebenswerk. Und traumhaft.

«Das Haus bringt nicht nur mir etwas, sondern es ist für die ganze Umgebung eine Aufwertung», so der Besitzer. Auch mit dieser Einschätzung liegt er richtig. Und während der dreieinhalbjährigen Umbauzeit hatte er nicht einen Durchhänger. «Ich habe mich von einer Herausforderung zur nächsten durchgearbeitet.

Eigentlich verlief alles reibungslos.» Alles, was möglich war, hat Simon Heusser am Haus erhalten. Und einheimisches Material und Schaffen berücksichtigt. Mit dem Ziel vor Augen, dass das Seckelmeisterhaus unter kantonalen Denkmalschutz gestellt wird. Auch das erreichte er.

Grösstmögliche Wertschätzung

Mit den Leuten des Denkmalschutzes gab es zwar viele lange Diskussionen. Aber das sei normal bei einem Haus, das über 200 Jahre alt sei. Letztlich stiess er bei seiner ganzen Arbeit nie auf negative Überraschungen. «Weil der Zustand des Gebäudes eben recht gut ist.» Das kommt nun auch den Bewohnern zugute. Historisches Haus, fachmännisch renoviert, gut in die Nachbarschaft integriert, modern eingerichtet auch neben einem alten Kachelofen. Eine solche Kombination besticht.

Die grösste Anerkennung ist jedoch die Unterschutzstellung. Für Simon Heusser fast schon eine Ehre: «Das ist die grösste Wertschätzung für meine Arbeit. Alles, was ich an diesem Haus realisiert habe, ist nun geschützt. Das kann niemand zerstören.» Ein bisschen Stolz erkennt man aus seinen Worten. Berechtigter Stolz.

Alte Münzen – bis 1640

Bei den Bauarbeiten rund ums Seckelmeisterhaus sind dem Besitzer etliche ältere Gegenstände in die Hände gekommen. Im Bereich der ehemaligen Gaststube fand er viele Münzen. Darunter 30 alte Geldstücke. Die älteste Münze trägt den Jahrgang 1640.

Unter den Fundstücken sind Münzen aus neun verschiedenen Kantonen. Eine stammt aus Frankreich, und darunter ist auch ein Kronentaler aus Österreich. Simon Heusser

freut sich aber ebenso über zwei Einräppler mit den seltenen Jahrgängen 1863 und 1866. Die Münzen sind so etwas wie ein kleiner persönlicher Schatz.

Weiter entdeckte er besonderes Dämmungsmaterial. Zum Beispiel eine Ausgabe des kantonalen amtlichen Anzeigers aus dem Jahr 1827. Auch das ist eine Besonderheit, denn sie erinnert an den Erbauer des Hauses Anton Isler, eben Seckelmeister. --dm



Alt und neu vereint: In einer der neuen Küche wurde der alte Steinboden belassen und restauriert.



Das Haus hat zwei alte Öfen: Beide wurden fachmännisch saniert. Bilder: Daniel Marti (4) / zg (1)